

miffion in diesem §. eine Verfassungsänderung anerkannt hat, so werden wir nach 21 Tagen nochmals abstimmen.

Letzte eröffnet seine Gegenrede mit einem heftigen Angriff auf v. Gerlach's Interpretationsweise, die er als sophistisch bezeichnet. v. Gerlach verlangt kleine Monarchien, wir wollen aber keine Saankönige. (Beifall und Rufen). Der Redner geht auf alle Punkte ein, welche für Aufhebung des Instituts sprechen.

Es folgte eine Reihe thatsächlicher Berichtigungen von beiden Seiten.

Der Minister des Innern will nur auf die Bedenken des ersten Redners eingehen, um sie zu widerlegen, er werde die so oft wiederholten Angriffe auf die Gesetzerklärung nicht mehr der Beachtung werth halten. Hierauf wird die Debatte bis zur Abendstunde vertagt.

Zweihunddreißigste Sitzung der Zweiten Kammer am 1. März, 12¹/₂ Uhr.] Präsident: Graf v. Schwerin. Auf der Ministerbank: v. Mantuffel, v. d. Heydt, Reg.-Comm. Meyer.

Es ist eine Petition um Beseitigung der Verfassung eingegangen; sie wird der Petitionscommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Vereinigung der beiden höchsten Gerichtshöfe wird in nochmaliger Abstimmung angenommen.

Die Kammer geht zu Nr. 2 der Tagesordnung (den Bericht der Central-Commission zur Prüfung des Staatshaushaltsetats pro 1852 über die Etats der Post-, Gesellschafungs-, Zeitungs- und Telegraphenverwaltung und der Königl. Porcellan-Manufactur) über. Der Abg. v. Wincke hat den Antrag gestellt, die im Jahre 1850 getroffene Organisation des Postwesens, namentlich mit Rücksicht auf die dadurch herbeigeführte Mehrbelastung des Staatshaushaltsetats, einer Vorberatung durch eine Commission zu unterwerfen. Nach einer kurzen Debatte zwischen dem Antragsteller und dem Handelsminister wird zur Abstimmung geschritten und der Wincke'sche Antrag abgelehnt.

Ein Antrag des Abg. Baur bezweckt eine größere Specialisirung des Etats der Postverwaltung. Der Handelsminister erklärt, daß dies im nächsten Jahre geschehen werde. Darauf hin wird der Antrag abgelehnt.

Die übrigen Positionen des Etats der Postverwaltung und der Porzellanmanufaktur werden ohne Widerspruch genehmigt.

Es folgt sodann der Etat der Seehandlung und der Bank. Bei dem Etat für die Seehandlung stellt Claessen den Antrag, daß im nächsten Etat die Nachweise über den dazugehörigen Unterstützungsfonds ersichtlicher gemacht würden. Der Redner hält die Verwendung jener Summen nicht für zweckmäßig; der Etat sei nicht dazu da, denen Credit zu schaffen, welche anderwärts keinen fänden. Es sei notwendig, daß die Kammer Einsicht darin erhalte, namentlich über die ausstehenden Forderungen des Fonds. Der Antrag wird von der Majorität angenommen. Im Uebrigen wird der Etat ohne Widerspruch genehmigt. Ebenso der Etat für die Bank.

Es folgt hierauf der Bericht der Petitions-Commission. Neun gleichlautende Petitionen sprechen die Bitte aus, die Kammer wolle beschließen, die Verfassungsmäßigkeit der von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten zur Ausführung des Art. 15 der Verfassung für die evangelische Kirche getroffenen Maßregeln noch in der gegenwärtigen Session ihrer Prüfung zu unterziehen und nach Maßgabe ihrer Befugnisse der evangelischen Kirche dazu zu verhelfen, daß ihr die im 15. Artikel verbürgte Selbstständigkeit wirklich und ohne Verzug zu Theil werde. Die Commission beantragt den Uebergang zur Tagesordnung. Braemer beantragt die Petitionen einer besondern Commission zur Prüfung der in der Petition enthaltenen Bitten zu überweisen. Referent Abg. Bieck motivirt den Commissionsantrag. Zu dem für das Amendement Braemer. Der Redner weist nach, daß die Kammer vollkommen competent sei, in eine formale Prüfung der Regierungsmaßregeln einzugehen. Legislative Acte beantragen selbst die Petenten nicht. Der Redner führt aus, wie die Aufnahme des

Art. 15 in die Verfassung nur die Bedeutung habe, daß der evangelischen Kirche die Mittel geboten werden, zu der selbstständigen Verwaltung ihrer Angelegenheiten wirklich zu gelangen. Dies Mittel sei die Berufung einer General-Synode. Dabin gehe auch das Verlangen der Petenten und in diesem Sinne befrüwortete er die Ueberweisung der Petition an eine besondere Commission. v. Uechtritz spricht für, Wenzel gegen den Commissionsantrag. v. Reifferscheid bedauert, daß die evangelische Kirche öffentlich in dieser Weise behandelt werde, bespricht die Aufgabe der Kirche, den Unglauben zu bekämpfen und ermahnt die Kammer, sich nicht in die Angelegenheiten der evangelischen Kirche einzumischen. Cultusminister bezieht sich auf die Worte des Vorredners, als eines „theuren Mitgliedes der evangelischen Kirche“ und bekämpft das Braemer'sche Amendement. Der Minister empfiehlt den Uebergang zur Tagesordnung. Ein Antrag auf Vertagung der Debatte wird von Hartort und Wilde gestellt, indessen abgelehnt. Hierauf wird der Schluß der Debatte genehmigt. Bei der Abstimmung wird der Commissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Schluß der Sitzung: 4 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Hamburg, d. 29. Febr. Wie ich aus zuverlässiger Quelle höre ist dem Herzog von Augustenburg von der dänischen Regierung für Verzicht auf die Thronfolge und auf seine Güter die baare Summe von drei Mill. Bankthalern (4¹/₂ Mill. Mark Banco) geboten worden. (N. 3.)

Triest, d. 28. Febr. (Tel. Dep.) Der Kaiser ist heute auf dem Dampfer Lucia, 5 Uhr Morgens, nach Venedig abgereist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Febr. Die Debatten in der gestrigen Sitzung des Unterhauses waren von untergeordnetem Interesse. Erwähnenswerth ist allenfalls die Anmeldung von Mr. C. Williams: Er werde an einem der ersten Tage, wo die neuen Minister im Hause erscheinen, beantragen, daß das Haus erkläre, die Freihandels-Politik aufrecht zu erhalten, und sich jeder Wiedereinführung der Kornzölle widersetzen zu wollen. Auf Antrag Mr. Mackenzie wurden 21 neue Wahlauschreiben für die 21 Unterhausmitglieder, die ein Amt bei der neuen Regierung angenommen hatten, erlassen. In Folge dessen beschließt das Haus, sich bis zum Freitag (12. März) zu vertagen. — Der Eindruck, den die gestrige Rede Lord Derby's hervorgebracht hat, ist ein gewaltiger. Trotz aller Verkläufungen war darin genug gesagt, um jeden Zweifel über die Grundansichten des Kabinetts zu heben. Das Kabinet ist protectionistisch gesinnt, wenn es auch nicht protectionistisch auftreten will, das ist jetzt klar. — Die offizielle Ernennung der neuen Minister ist in der London Gazette von gestern Abend angezeigt. Die den Ministerwechsel begleitenden Ceremonien fanden gestern Mittag im Buckinghampalaste in einem „Hofjubiläum“ und Geheimconcil statt. — Daily News, Morning Chronicle, Advertiser und Times beginnen bereits den Feldzug gegen Earl of Derby. „Earl of Derby“, sagt die Times, „hat in den letzten fünf Jahren von Protection geträumt, er hat nicht darüber nachgedacht. Earl of Derby verlangt einen Waffenstillstand und hebt zuerst die Hand zum Kampfe!“ Somit hält sich die Times für quiet und leig aller schonenden Rathschläge. Wir müssen erwarten, sie mit dem alten Whigministerium nächstens auf der linken Seite des Hauses sitzen zu sehen. — Eine Deputation überreichte vorgestern der Königin eine Petition der Bewohner von Marplebone, „daß die Königin Männer in ihren Rath berufen möge, von denen zu erwarten sei, daß sie dem Volke eine volle und gerechte Vertretung geben werden, und daß jeder Versuch, die Kornzölle heraufzusetzen, das äußerste Mißvergnügen erregen und das Land in eine gefährliche Lage bringen werde.“ — Aus der Nothwendigkeit einer Parlaments-Auflösung machen selbst die ministeriellen Organe kein Geheimniß. Die Budgetdebatten aber müssen noch vor der Auflösung vorgenommen werden, darüber wird Stern herankommen; nach den Feiertagen ist dann wohl die Auflösung zu erwarten.

Nachdem er alle die zu verleihenden Wohlthaten angegeben, schließt der Kaiser mit den Worten: — „Seht! Nun ich auf den Thron gelangt bin, will ich Millionen meiner Unterthanen Ruhe verschaffen. Unterstützt mich, die Last zu tragen, welche auf meine Schultern gelegt ist. Mit Ehrfurcht nehme ich die Last des großen Geschäfts des Himmels auf mich!

Solche gnädige Erklärungen leiten die Regierung eines jeden Fürsten ein; wie weit aber der Wille eines neuen Monarchen, allgemeine Wohlthaten zu verleihen, verwirklicht wird, können wir nicht sagen. Die besten und liebenswürdigsten Entschlüsse fallen oft darum zu Boden, weil die die Regierung bildenden Glieder weder Rechtlichkeit, noch tugendhafte Energie genug besitzen, die Absichten auszuführen; und bei Weitem der größte Theil bleibt Sache der bloßen Form, wird niedergeschrieben, als in dem und dem Jahre und Monate veröffentlicht.

Als der Tag zur Feier der Ceremonie der Thronbesteigung des Tao:kuang kam, waren die dazu gemachten Vorbereitungen sehr groß; und das Ceremonienamt veröffentlichte eine ganze Schrift über diesen Gegenstand. Es würde nutzlos sein, alle die Einzelheiten zu wiederholen, die nur für einen Chinesen anziehend sein können. Für einen Ausländer würde der Prunkzug wohl sehrnützlich sein, weil aller Glanz, den Asien nur hervorbringen kann, durch chinesische Geschicklichkeit auf das Vortheilhafteste zur Schau gestellt ist. Da gab es Elephanten, Pferde, Wagen, Leibwächter und Diener, Minister und Höflinge ohne Zahl, und der ganze kaiserliche Hofstaat zu Peking war gegenwärtig, um seinem Oberhaupt die Verehrung zu bezeigen. Es war in der That eine

vollreiche Versammlung — so munter wie Seidenzeuge, Satin und Stickerei die Mandarinen nur machen konnte. Der wichtige Act selbst wird folgendermaßen beschrieben. — „Der Präsident des Ceremonienamtes wird vortreten, niederknieen und seine Majestät ansehen, dem kaiserlichen Thron zu besteigen. Der Kaiser wird dann von seinem Sitze aufstehen, und der Zug wird sich in derselben Ordnung, wie oben beschrieben, nach dem kaiserlichen Friedenspalaste bewegen. Seine Majestät wird den Edelstein insitzen und sich auf dem kaiserlichen Throne niederlassen, das Gesicht nach Mittag hingewendet. Auf den Wuhgah werden dann die Glocken geläutet und getrommelt.“ Hernach wird die Proclamation vorgelesen und das Siegel überliefert; dann nimmt das Niederknieen und Aufschlagen mit dem Kopfe auf die Erde, das Weihrauchdrehen und Durchmachen verschiedener Gebrauche sein Ende, bis das für diese Gelegenheit angefertigte Blatt laut vorgelesen ist.

Als Tao:kuang auf dem Throne saß, sprach er: — „Da alle Könige, Edlen, großen Staatsmänner, Civil- und Militärsbeamten einstimmig gesagt haben: der Thron des Himmels darf nicht lange unbesetzt bleiben, so ist es Pflicht, daß ein Herrscher, mit Zustimmung der kaiserlichen Mamen und der Götter des Landes, bei Zeiten die Regierung ergreife; ich habe daher der allgemeinen Stimme nachgegeben, und meinen tiefen Kummer auf kurze Zeit unterbrechend, kühnige ich diesen Umstand Himmel und Erde und meinen kaiserlichen Ahnen an und sehe mich auf dem kaiserlichen Throne nieder. So sei das nächste Jahr das erste der Regierung des Tao:kuang“ (1820). (Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 1. März. Der General-Lieutenant Fürst Wilhelm Radziwill, commandirender General des 4. Armee-corps, ist am 28. v. M. hier eingetroffen.

— Gutenä wegen bei Magdeburg, d. 29. Februar. Die freie kirchliche Gemeinde unsres Dorfes war gestern Vormittags um 10 Uhr in dem Saale, den sie sich selbst erbaut hat, zu ihrer Erbauung versammelt, die Versammlung war landrätzlich angezeigt und beschienigt, Prediger Uhlisch von Magdeburg, neben seinem Collegen Sachse seit zwei Jahren als Prediger der Gemeinde allmonatlich fungirend, wollte Vortrag halten, da traten die beiden Gendarmen, die immer zur Ueberwachung der Versammlungen angewendet worden sind, herein und der eine erklärte dem Prediger Uhlisch: er habe den Auftrag, ihm zu sagen, daß er hier keinen Vortrag halten, daß er überhaupt in keinem Orte des Wolmirstädter Kreises „seinen Altar errichten“ dürfe, und daß er sich sofort nach Magdeburg zurückzugeben habe. Befragt, ob der Ausdruck „seinen Altar errichten“ ihm aufgetragen sei, sagte der Gendarm: das sei seine eigene Art sich auszudrücken. Prediger Uhlisch erklärte, daß er erst gegen Abend mit der bereits bestellten Post zurückfahren und bis dahin in Gutenä wegen bleiben werde und begab sich in das Haus zurück, das ihn am Morgen gastlich aufgenommen hatte. Hier ward er dann bis 4 1/2 Uhr Nachmittags von dem Gendarm bewacht, zwei Männer aber aus Neuhaldensleben, welche in dasselbe Haus gastlich eingeladen waren, wurden unter Androhung der Verhaftung hinweggewiesen. Gründe für dies ganze Verfahren wurden nicht angegeben.

— Erfurt, d. 27. Februar. Eine traurige Nachricht ist diesen Mittag hier eingegangen. Auf dem Eichsfelde ist der Typhus ausgebrochen und soll bereits in drei dortigen Dörfern grassiren. Es ist sofort der Regierungs-Medicinal-Rath Dr. Wille von hier dahin abgegangen, um sich über die Krankheit an Ort und Stelle in Kenntniß zu setzen. (M. G.)

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 2. März.

Präsident: Appellationsgerichts-Rath Westphal. Richter: Collegium: die Kreisgerichts-Räthe: Pergande, Wunderlich, Secher und Rudloff. Staats-Anwaltschaft: Heise. Gerichtsschreiber: Referendar Zeitscher. Vertheiliger in der ersten Sache: Referendar Münich, in der zweiten Sache: Referendar v. Meding, in der dritten und vierten Sache: Referendar Dr. Heymann.

I. Der Handarbeiter Friedrich Karl Kraus aus Benningen, 26 Jahr alt, evangelisch, ist beschuldigt am 7. Novbr. v. J. unzüchtige Handlungen an einem Mädchen unter 14 Jahren vorgenommen zu haben. Er wird deshalb in geschlossener Sitzung, nachdem er sein Verbrechen vollständig einräumte, von dem Gerichtshof zu zwei Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Verlust des Militairabzeichens und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

II. Der Milchfuhrmann Kühne aus Langenbogen fuhr am Morgen des 29. Decbr. v. J. über die Eisenbrücke zur Stadt. Frei auf seinem Milchwagen lag ein Bund Klee im Werthe von 2 1/2 Gr. Diesen Klee entwendete der 59 Jahr alte und schon vielfach bestrafte Dieb Handarbeiter Johann Karl Walther von hier. Der Angeklagte bekannte sich in der heutigen Sitzung für schuldig, worauf der Gerichtshof wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht erkannte.

III. In der Nacht vom 24. zum 25. November v. J. wurde den Handelsmann Friedrich Schulze'schen Eheleuten zu Capelle vor Hettstädt aus dem am Wohnhause angebaute Pferdehufe, dessen Thür von der Außenseite nur mit einem hölzernen Kiesel verschlossen gehalten wurde, während die Gebäude im Uebrigen mit einer circa 3 Ellen hohen feineren Mauer umschlossen waren, durch Uebersteigen eine drei Jahr alte Ziege entwendet, auch war aus der in dem Stalle vorgefundenen Blutlache abzunehmen, daß die Ziege im Stalle abgefehlt worden und zur Fortschaffung der an der Stallthür aufbewahrte Korb, welcher ebenfalls vermisst wurde, zur Fortschaffung benutzt war.

Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf den Zimmermann Fiedler, welcher mit seiner Familie im überlsten Hofe stand und kurz zuvor im Schulze'schen Pferdehufe eine Arbeit besorgt hatte.

Die gegen Fiedler eingeleitete Voruntersuchung und die in der heutigen Sitzung stattgehabte Beweisaufnahme ließen keinen Zweifel übrig, daß der Angeklagte sich des Verbrechens schuldig gemacht hat, weshalb die Geschworenen das Schuldig über den Fiedler aussprachen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Urtheile des Staats-Anwalt Heise wegen eines schweren zur Nachtzeit verübten Diebstahls im Rückfalle zu 6 Jahr Zuchthausstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 6 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht.

IV. Am 1. November 1851 Abends gegen 8 Uhr begegnete dem Gendarmen Lohorski aus Hettstedt in der Nähe des Galgenberges bei Hettstedt die verehel. Zimmermann Fiedler, Johann: Friederike geb. Reinhardt und deren Tochter Johanne, beide mit Koecken auf dem Rücken und schwer tragend. Da die p. Fiedler, wie vorstehend ad III bemerkt, eine diebsberühmte Person ist, so ließ der p. Lohorski die Körbe absehen und fand in dem Korbe der verehel. Fiedler 12 Kohlköpfe, im Korbe der Johanne Fiedler einen Sack und eine halbe Plane. Nach den angestellten Ermittlungen ergab sich sehr bald, daß der Sack und das Stück Plane von dem Rittergute Walbeck aus dem unverflossenen Strauße, wo die p. Fiedler zur Zeit in Arbeit stand, entwendet worden war.

Sowohl die in der Voruntersuchung als in der heutigen Sitzung stattgehabte Beweisaufnahme lieferten den vollständigen Beweis, daß die p. Fiedler den Diebstahl ausgeführt hat. Es wurde deshalb von den Geschworenen das Schuldig über die Angeklagte ausgesprochen und von dem Gerichtshof auf 4 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehre und Stellung unter Polizei auf 4 Jahr erkannt.

Cis oder Des.

(2te Ausgabe von Nr. 96 d. Bl.)

Würde nicht Jemand die Güte haben, etwas Näheres über das v. Heeringen'sche System anzugeben, damit man das Neue und Eigenthümliche desselben kennen lernte? —

Zu dem bezeichneten Aufsatze erlaube ich mir folgende Bemerkungen: Einen halben Ton auf zwei Stufen den großen, dagegen auf einer Stufe den kleinen zu nennen, ist practisch nicht allein unbrauchbar, sondern obenein falsch, indem es sich in der Wirklichkeit manchmal gerade umgekehrt verhält, da z. B. c näher an h, cis aber weiter von c liegt. Die Bezeichnung durch 5 oder 4 Komma hat daher allerdings etwas für sich, denn jeder Leitton nach oben liegt näher am obern, jeder Leitton nach unten näher am untern Hauptton, mithin ist auch des tiefer als cis. — Am Fortepiano ist dies freilich nicht zu merken, auch nicht im Zusammenwirken vieler Instrumente, da viele darunter Temperatur haben — das einzige Instrument, bei dem diese Theorie anzuwenden ist, wäre ein Saiteninstrument ohne Einteilung, also z. B. die Geige, und wer schon Gelegenheit hatte, mehrere tüchtige Violinconcerte und mehrere tüchtige Pianofortconcerte zu hören, frage sich, welches mehr sein Gefühl erregte und mehr in sein Gemüth griff, wenn er auch der Virtuosität des Pianisten volle Anerkennung zollte. Das Pianoforte bleibt in dieser Beziehung, eben der gleichen Temperatur wegen, immer ein unvollkommenes Instrument, weil es nie gestattet, die Töne so eng einander anzufügen, als dies auf der Geige geschehen kann. Auch ist die Applicatur für die # Töne auf letzterer eine andere, als für die b Töne. Während man z. B. dis und ais mit dem 3ten Finger greift, greift man dagegen es und b mit dem 4ten, und dies ist gerade für dieses Instrument nicht außer Acht zu lassen, weil dies aus dem Verhältnis der Töne zu einander nicht ohne Einfluß ist. Daher ist auch, ein Stück für die eine Violine aus H, für die andere aus Ces zu schreiben, schon deshalb unstatthaft, weil beide Spieler wahrscheinlich verschiedene Applicaturen anwenden würden und man dann auch 2 unterschiedbare Töne hören würde, wofür es besser wäre, es spielte einer diesen Satz allein. Etwas Anderes ist es, wenn ein Stück in Es technisch Schwierigkeiten böte, die sich in D oder E leichter überwinden ließen, in welchem Falle man die Violine 1/2 Ton höher stimmt und 1/2 Ton tiefer spielt, wie z. B. in den Caprices über Motive aus dem Pirat von Ernst. Dies stört das Verhältnis der Töne zu einander nicht.

Ob nun aber das beregte Kapitel es für die Praxis nothwendig erscheinen läßt, darauf Gewicht zu legen oder dasselbe besonders zu lehren, das ist eine ganz andere Frage. „Spöhr hat seinen Schülern nie gelehrt, cis höher zu greifen, als des“ — dies war aber auch gar nicht nötig, noch weniger etwas davon in die Violinschule aufzunehmen; denn jedem Violinspieler, der eine Composition mit dem Geisse aufsaßt, sagt schon sein eignes Gefühl, ob er einen Ton hoch oder tief greifen muß. Ist nicht jede Bewegung ein Hinauf- und Herabdrücken eines Tones, ist sie sich durch Noten gar nicht darstellen läßt? Haben wir nicht sogar auf

der Flöte 3 verschiedene c, nämlich $\text{c} \circ \circ \circ \circ \circ \circ$, $\text{c} \circ \circ \circ \circ \circ$, und $\text{c} \circ \circ \circ \circ \circ$? Und liegt nicht gis $\text{g} \circ \circ \circ \circ \circ \circ$ näher an a, als gis mit der gisklappe? Muß man nicht beim Stimmen des Fortepianos oder der Orgel die Terzen der Accordes etwas schwebend stimmen, um eben eine gleiche Temperatur zu erreichen, well sonst beim Verfolg des Quintenirefels zuletzt eine Quinte erscheint, die mit dieser Terz zusammen höher oder tiefer als eine Quinte ist? Wer aber kann dem Stimmer durch Noten vorschreiben, wie er zu seinem Zwecke kommt? Wer dem Flötisten, welchen der obigen Töne er greifen soll? — Ich glaube, dies ist reine Gefühlsache, wie man überhaupt die Musik nicht zu sehr mechanisch und mathematisch behandeln wollen darf, weil sie dies nur bedingungsweise verträgt.

Das Gesagte soll nicht etwa ein Angriff des neuen Systems sein, denn ich kenne es nicht, huldige auch durchaus keinem Schwebendian, sondern begrüße freudig jedes Neue, welches richtig und zugleich practisch brauchbar ist.

Düben.

F. Kenne.

Bereinigte Gemeinde.

Sonntag den 7. März früh 9 Uhr Pred. **Sachse** aus Magdeburg. Im Hause Brüderstraße Nr. 221.

Solz-Auction in der Königl. Oberförsterei Böckeritz. Es sollen:

1. im Unterforst Mühlbeck,
 - 325 Stück Riesenähme,
 - 50 Stück Eichen, Buchen und Birken,
 - 20 Scheitlastern,
 - 150 Reisklastern,
 - Donnerstag den 11. März v. J., früh 10 Uhr, auf dem Schlage an der Schilflache im Wirtzenblatsch;
 - II. im Unterforst Sandersdorf,
 - 530 Stück Riesenähme,
 - 20 Scheit- und Anippelastern und
 - 120 Reisklastern,
 - Dienstag den 16. März d. J., früh 10 Uhr, am Häuschen im Stadendorfer Busche, gegen sofortige Bezahlung am den Termine anwesenden Rentanen, oder binnen bestimmter Frist an die Rentnliche Forstasse Bitterfeld, meistbietend verkauft werden.
- Böckeritz, den 28. Februar 1852. Königlich. Oberförsterei.

Bekanntmachungen.

Zum Verkauf: Haus und Garten vor dem Kirchthore. (Das Haus ist durch Bekleidung der innern Wände mit einer dicken Bekleidung und durch vorzügliche Defen auch zur Winterwohnung völlig eingerichtet.) Näheres an Selbstkäufer bei **v. Koenen**, kl. Klausstr. Nr. 922 b.

Bekanntmachung.

Das hieselbst auf dem Brunnenplatz unweit des Schauspielhauses belegene Grundstück Nr. 1422 soll von mir im Auftrage des Besitzers, Tischlermeister **Wahler**, am 13. März d. J. Vormittags 11 Uhr in meiner Schreibstube meißbietend verkauft werden, und lade ich Liebhaber zur Abgabe ihrer Gebote ein.
Der Rechts-Anwalt **Wille**.

Guts-Gesuch.

Ein Ritter- oder Landgut im Preise von 20 bis 30,000 *Rp* wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten erbittet man sich franco per Adresse A. B. C. poste restante Leipzig.

Ritterguts-Gesuch.

Ein Rittergut im Preise von 40 bis 70,000 *Rp* wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Etwaige Offerten erbittet man sich franco unter der Adresse M. B. 138 poste restante Leipzig.

Ein Landgut mit guten Gebäuden, einem 5 Morgen großen Garten und 20 Morgen der besten Felder, in der Nähe von Halle bei Reideburg gelegen, steht sofort billig zu verkaufen oder auch auf ein städtisches Grundstück zu verkaufen. Näheres bei **Supprian**, Leipzigerstraße Nr. 283.

Mein hieselbst **Domagasse Nr. 887** belegenes Haus beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Silbebrand, Bittermeister.

Warnung. Da der **Andreas Vock** (auch genannt **Ufermann**) von heute ab nicht mehr bei mir in Arbeit ist, so warne ich einen Jeden, nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich nichts zahle. **H. Haase.**

Saat-Getreide.

Große **Rinsen**, Früh-Größen, Cavalier- und gewöhnliche **Gerste**, Früh- und Spät-**Safer** zur Ausfaat in vorzüglicher Qualität hat abzulassen

Franz Wendenburg, Gutsbesitzer.
Beesenstedt bei Wettin a/S.

Von den im vorigen Jahre im Verein besprochenen **Vastinaken**, zum Grünsutter zu empfehlen, da dieselben das erste Grünsutter gewähren, ist Unterzeichneter mit Saamen versehen und kann solcher in kleinen Quantitäten zu Versuchen abgegeben werden.
Franz Wendenburg in Beesenstedt.

Hiermit zeige ich an, daß ich genöthigt war, **Herr Rudolph Kretschmann** aus Hohenleuben, der seit kurzer Zeit für mein Conditoreigeschäft reiste, sofort aus demselben wieder zu entlassen, und bitte ich an solchen weder Zahlungen für mich zu leisten, noch Aufträge zu übergeben.
Zeig, den 26. Februar 1852.
F. A. Dehler.

Unterzeichnete wünscht von **Herrn D. F.** ab einige junge Mädchen, welche hiesige Schulen oder Privat-Unterricht besuchen sollen, in Pension zu nehmen und empfiehlt sich darauf Rescindirenden ergeben.
Halle, den 2. März 1852.
Verwittwete Director
Schönermarck geb. **Gendrich.**

Die nächste Zusammenkunft der Halle'schen Bürger-Veteranen-Compagnie geschieht kommenden Sonntag als den 7. März Nachmittags 4 Uhr im „Bürgergarten“.
Deren Hauptmann
Jahn.



Den 1. März traf ich mit einem Transport guter Mecklenburger Pferde hier ein

A. Jüdel,
Magdeburger Bahnhof.

Schachbretter, Tischdecken und Lampenteller von Holz zum Zusammenrollen empfiehlt in verschiedenen Größen billigt

Herrmann Rüffer,
große Steinstraße Nr. 127.

Das Neueste in **Cigarren- und Brieftaschen, Portemonnaies, Rechnungsbücher und Notizbücher** empfiehlt
Adelbert Löffler in Gonnern.

Bremer Cigarren, alte abgelagerte Waare, bei
Adelbert Löffler in Gonnern.

Feine Glacé- und waschlederne Handschuhe, Reitpeitschen empfiehlt
Adelbert Löffler in Gonnern.

Die neuesten Muster in **Tapeten** aus der Fabrik der **Herrn Schwabe & Dufart** in Halle empfiehlt zu Fabrikpreisen
Adelbert Löffler in Gonnern.

Eschin-Gewehre, ohne Pulver zu schießen, empfiehlt
Adelbert Löffler in Gonnern.

Eine neumilchende **Kuh** mit dem **Kälbe** steht zu verkaufen in **Eröllwitz** Nr. 11.

Ein Lehrling findet Aufnahme bei dem Stellmachermeister **Gehardt**, Steinweg Nr. 168S.

Ein gebildetes junges Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, welche schon 2 1/2 Jahr in einem Ladengeschäfte servirte, sucht zum ersten April oder sofort eine Stelle in einem solchen. Geehrte Herrschaften wollen ihre Offerten unter der Chiffre **A. F. # 7** Delitzsch gefälligst niederlegen.

Einen Lehrling

suche ich zu **Herrn** für mein **Leinen- und Schnitt-Waarengeschäft**.
C. A. Burckhardt am Markt.

Einen Lehrling sucht sogleich oder zu **Herrn** am liebsten vom Lande
Tempel, Schuhmacher, Barfüßerstr. Nr. 121.

Von einer bedeutenden Seifenfabrik, die nur reelle Fabrikate, als **Faß- und Kiegselisen** liefert, habe ich ein Commissionslager übernommen und gebe davon zu Fabrikpreisen ab.
Theodor Schreiber,
Wettin a/S.

1 Mehlkasten,

1 Ladentisch, 1 Mehlsieb, 1 Blechmaß, 1 Blechwaage, 1 Brotgestell, 1 Ladenlampe und Gewichte sind billig zu verkaufen große Ulrichstraße Nr. 49.

Donnerstag den 4. März Nachmittags 2 Uhr Auktion von altem Holz **Schmeerstraße** Nr. 710.

Mehrere **Fuder** Pferdeböinger sind zu verkaufen **Glauchau** Nr. 1737.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Oster- und Festgeschenke.
Bei **Carl Eisner** in Delitzsch erscheint bis **Herrn**:

„**Sittenspiel dem Herrn.**“
Schlichtes Lied für schlicht Gemüth
von
Gotthelf Moritz Nocke, Pastor.
Preis 20 *Ag* — fein gebunden 27 1/2 *Ag* und werden Vorausbestellungen sofort nach Erscheinen expedirt.

Ferner erschien in meinem Verlage:
Special-Karte des Delitzscher Kreises, Maßstab 87,500 — mit color. Flurgränzen — 17 1/2 *Ag*, do. cart. 20 *Ag*.
Ansicht der Stadt Delitzsch à 25, 20 und 12 1/2 *Ag*, do. auf Briefbogen à 2 1/2 und 1 1/4 *Ag*. — Ansicht des neuen Rathhauses auf Briefbogen à 1 *Ag*.
Beschlein, Fr., Gnadenhaltungs-Competenzen verabschiedeter Militairs vom Dberfeuerwerker abwärts. broch. 7 1/2 *Ag*.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 3. März:
Die Hochzeit des Figaro,
komische Oper in 4 Akten, Musik von **Mozart**.
Donnerstag den 4. März:
Zum Benefiz für **Frl. Marie Stegmann:**
Zum ersten Male:
's Lorle,
oder:

Ein Berliner im Schwarzwald,
Schwank mit Gesang in 1 Akt von **Hesse**.

Vorher:
Zum ersten Male:
Dame Tricolor,
oder:
Die drei Weifen,
Puffspiel in 3 Akten, aus dem Französischen von **W. Friedrich**.
A. Döbbelin.

Zwochan.

Nächsten Sonntag **Maskenball.**
Maskenanzüge sind von Sonntag früh in dem **Kopp'schen** Lokale zu haben.
Entrée 7 1/2 *Ag*.

Kopp.

Cirque Olympique

von
Salomonski und Göke.
Auf allgemeines Verlangen mehrerer geschätzten Kunstfreunde der Reitskunst beabsichtigen wir hier noch drei Vorstellungen der höchsten Reitskunst und Pferdebedruff mit täglich neuen Programmen zu geben. Die Vorstellungen finden statt: **Donnerstag, Freitag und Sonntag.** Anfang Abends 7 Uhr. Das Nähere die Tageszettel.

Beschreibung.

Der Wahrheit gemäß bescheinigt der Unterzeichnete, daß das Orchesterpersonal auch in dem ersten Concerte des **Herrn Gockel** nach dem alten Notensysteme gespielt hat.
Halle, den 2. März 1852.

C. John,
Musikdirector.



